



Aus der Nordsee auf Mittelwelle: Red Sands Radio

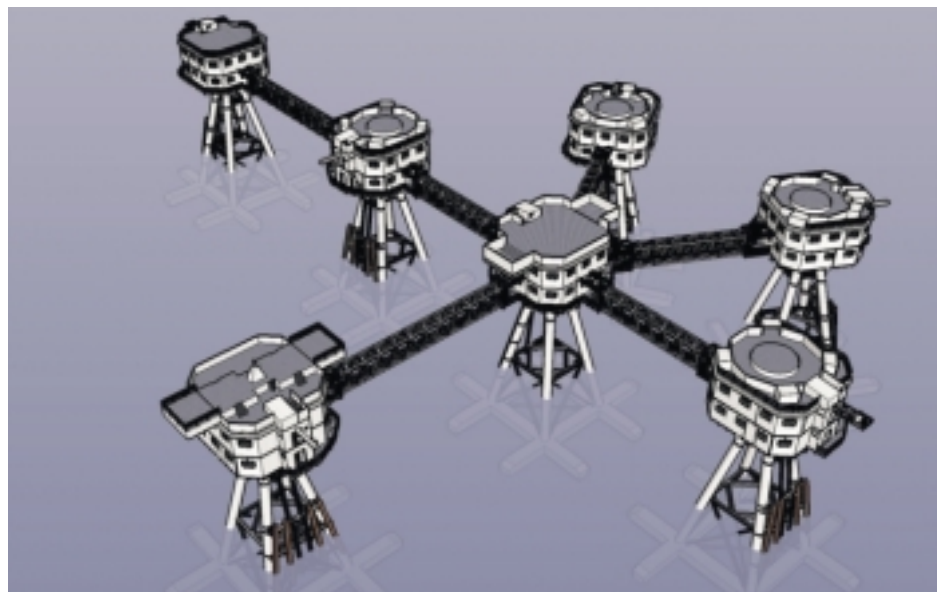
In den 1960er Jahren war die Nordsee eine Keimzelle des Musikkraios in Europa: Von dort erreichten etliche Piratensender ihre jugendlichen Zuhörer in den westeuropäischen Küstenländern. Die meisten Radiopiraten sendeten von zu schwimmenden Radiostationen umgebauten Schiffen. Andere kaperten verlassene Seefestungen des britischen Militärs und richteten ihre Studios dort ein. Red Sands Radio erinnert in diesem Monat mit Sendungen auf Mittelwelle und per Internet an diese Zeit. Harald Kuhl hat Hintergründe recherchiert und gibt Empfangstipps.

Der spektakuläre Standort der Station ist das nach einer Sandbank benannte *Red Sands Fort*. Diese künstliche Insel gehört zu einer Gruppe von Seefestungen im Mündungsbereich der Themse, die das britische Militär Anfang der 1940er Jahre vor der Ostküste Englands als Schutz Londons vor deutschen Luftangriffen errichtete. Die Idee stammte von dem Architekten Guy Maunsell, der bis 1943 zunächst für die britische Marine vier und anschließend für die Armee sechs Seefestungen plante und baute. Jede dieser künstlichen Inseln bestand aus bis zu sieben stählernen Einzeltürmen auf Betonstelzen, verbunden mit schmalen Stahlbrücken. Sie waren mit schweren Geschützen

Bild oben: *Das Red Sands Fort gehört zu mehreren Seefestungen aus dem Zweiten Weltkrieg. Von hier sendet diesen Monat Red Sands Radio auf Mittelwelle und per Internet.*

bestückt und hatten eine permanente Besatzung mit bis zu 120 Soldaten.

Kurz nach Kriegsende wurden sie bereits 1945 wieder außer Betrieb genommen. Das britische Militär wartete die Anlagen noch bis Ende der 1950er Jahre und gab sie danach ganz auf. Wohl um Besuchern den Zugang zu erschweren, wurden die Verbindungsbrücken zwischen den Türmen entfernt. Später trainierten dort gelegentlich Einheiten des britischen *Special Air Service* (SAS) die Befreiung besetzter Nordsee-



Ursprünglich waren die sieben Türme der Seefestung mit Stahlbrücken verbunden. Hängebrücken sollen diese künftig ersetzen und so die komplette Anlage wieder zugänglich machen.

Bohrinseln, deren Konstruktion auf dem von Maunsell entwickelten Prinzip basiert. Seit 2003 bemüht sich die private Initiative *Project Redsand* (<http://www.project-redsand.com>) darum, das vergleichsweise gut erhaltene *Red Sands Fort* als technisches Denkmal zu erhalten und interessierten Besuchern zugänglich zu machen. Die sieben Türme sollen nacheinander restauriert und mit Hängebrücken verbunden werden. Derzeit ist nur ein Turm über eine dafür angebrachte Stahlkonstruktion vom Wasser zugänglich.

Piraten kapern Seefestungen

Ab 1964 entdeckten britische Piratensender die nach diversen Schiffskollisionen noch verbliebenen Seefestungen als idealen Standort und machten fortan von dort den bereits populären Seesendern Konkurrenz. Dazu gehörten *Radio Sutch* - später umbenannt in *Radio City* - von der Plattform *Shivering Sands*, *Radio Tower* auf dem *Fort Sunk Head* sowie *Radio Essex* (später: *Britain's Better Music Station*) auf *Fort Knock John*. Von *Red Sands* sendeten nacheinander *Radio Invicta* und *KING Radio* (985 kHz) sowie ab 23. September 1965 *Radio 390*. Ersten Tests folgten zwei Tage darauf tägliche Programme.

Das 10-kW-Signal von *Radio 390* kam aus einem Sender der Firma RCA und war auf der Mittelwelle 773 kHz (388 m) in weiten Teilen Englands gut zu hören. Dafür sorgten der günstige Standort vor der Küste sowie ein etwa 75 Meter hoher Antennenmast auf dem Dach eines der inneren Türme von *Fort Red Sands*, den drei mit den äußeren Geschütztürmen verbundene Abspan-

nungen sicherten. Dies brachte der Anlage eine hohe Stabilität, was sich offenbar auch auf die Empfangsqualität auswirkte und Vorteile gegenüber der oft schwankenden Seesenderkonkurrenz brachte. Ende Juli 1967 kam jedoch bereits der Sendeschluss: Nach einer Verschärfung der britischen Gesetzgebung gegen Piratensender auf See (*Marine Offences Act*) sowie mehreren verlorenen Prozessen schaltete *Radio 390* seine Mittelwelle ab und gab gleichzeitig Pläne für einen UKW-Sender endgültig auf.

Heute gelten die Piratensender vor allem in Großbritannien als Reaktion auf die damals für die Jugend uninteressanten Programme der öffentlich-rechtlichen BBC sowie als Keimzelle des britischen Privatrundfunks. Deutsche Pop- und Rockmusikfreunde hörten das in einigen Regionen auf Mittelwelle empfangbare *American Forces Network* (AFN) der amerikanischen Truppen als Ausgleich zu den oft langweiligen Sendungen der eigenen Stationen. Oder man empfing das flott moderierte Programm von *Radio Luxemburg* auf Mittel- und Kurzwelle (1440/6090 kHz).

Radio aus der Rostlaube

40 Jahre später erinnerte *Red Sands Radio* im vergangenen Jahr erstmals an diese nicht nur für die britische Medienlandschaft prägende Zeit: Am 14. Juli 2007 startete der Initiator und Programmdirektor Bob Le-Roi für zehn Tage den Sendebetrieb von der längst mit Rost überzogenen Seefestung *Red Sands*. Diesmal jedoch nicht als Radiopirat, denn eine offizielle Kurzzeitlizenz (*Restricted Service Licence*) der britischen Radiobehörde *Ofcom* (*Office of Communications*) ermöglichte die Sendungen mit einer Leistung von 1 Watt auf der Mittelwelle 1278 kHz. Dank ihres günstigen Antennenstandortes war die Station auf dieser Frequenz von morgens 7 Uhr bis abends 19 Uhr Britischer Sommerzeit in weiten Teilen Südenglands sowie bis in die Niederlande zu hören. Außerdem verfolgten Radiofreunde in aller Welt das Programm per Internet (<http://www.redsandonline.co.uk>).

Zunächst hatte Le-Roi versucht, lokale Stationen in der Grafschaft Kent für das Projekt zu gewinnen. Die zeigten sich anfangs begeistert von der Idee, ein Programm auf *Red Sands* live zu produzieren und von dort auch zu senden. Doch dann kamen angesichts der schwierigen Anreise, der ungemütlichen Umgebung und der oft extremen Wetterverhältnisse immer größere Zweifel. Letztlich sagten alle angesprochenen Lokalstationen ab. Also entschieden Le-Roi und sein Team, das Projekt alleine durchzuzie-

hen. Mit dem Versorgungsboot *X-Pilot* brachte die Radiocrew sämtliche Studio- und Sendetechnik in einen Geschützturm der Seefestung und installierte dort nach 40 Jahren Funkstille wieder eine Hörfunkstation. Am Wochenende vor dem geplanten Sendestart errichteten Techniker auf dem Dach des Turms ein Antennengerüst samt Vertikalstrahler. Letzterer hielt dem starken Seewind allerdings zunächst nur kurz Stand und musste unmittelbar vor Sendebeginn teilweise erneuert werden.

Auch das Programm sollte ein Zeichen setzen und vor allem Musiker der Region unterstützen. Während seiner Arbeit als Moderator bei lokalen Radiostationen hatte Le-Roi in seinen Programmen regelmäßig junge Bands aus der Region mit ihrer Musik vorgestellt und ihnen so geholfen, schneller bekannt zu werden. „Das“, so Le-Roi, „hat sich in den vergangenen Jahren deutlich geändert: Viele Lokalstationen kümmern sich heute kaum um die Musiker in der eigenen Region und weigern sich, deren Musik zu spielen.“ Also startete *Red Sands Radio* im Vorfeld seiner Sendungen einen Liederwettbewerb und ermunterte die Musiker Kents, Aufnahmen zu schicken. Damit wiederholte sich das, wofür die einstigen Piratensender berühmt waren: Musik spielen, die sonst keine andere Radiostation sendet.



Das Stationslogo von Red Sands Radio.



Wind und Wetter contra Technik: Winterstürme haben die Mittelwellenantenne umgerissen.

Zum Programm gehörten im letzten Jahr außerdem Dokumentationen über die einstigen Radiopiraten mit Originalaufnahmen und viel Musik aus dieser Zeit. Diverse Moderatoren führten nach allen Regeln der Radiokunst durch die tägliche Sendung, darunter Jack Daniels, Kevin Turner, Rob Ashard, Bill Rollins, Ian Mac Rae, Doug Wood, Tony Christian und Bob Le-Roi. Bei den Hörern kamen die Sendungen bestens an - und dank Internet selbst in Australien.

Wieder auf Mittelwelle

Die positiven Erfahrungen von 2007 ermutigten das Team, die Radiostation in diesem Jahr erneut *in die Luft* zu bringen und sich beim *Ofcom* um eine weitere Kurzzeitlizenz zu bemühen. Mit Erfolg: Erste Tests sind für den 3. Juli 2008 geplant und der reguläre Betrieb startet einen Tag später. Bis einschließlich 13. Juli sendet *Red Sands Radio* wieder täglich von 0600 bis 1800 UTC auf der Mittelwelle 1278 kHz für Südengland sowie weltweit per Internet. An einigen Tagen ist erst um 2000 UTC Sendeschluss. Außerdem erwägt der Stationstechniker eine Nachtsendung, um auch entfernten Stationsjägern mit *gespitztem DX-Ohr* eine Chance zu geben. Details über diese Aktion veröffentlichen Le-Roi und sein Radioteam kurzfristig auf der Internetseite der Station (<http://www.redsandonline.co.uk>).



Das Versorgungsboot X-Pilot bringt Mannschaft und Sendetechnik zum Radioturm.

Bis zum erneuten Sendestart waren auf der Seefestung weitere Instandsetzungsarbeiten an der Mittelwellenantenne fällig, denn sie hatte die Winterstürme nicht überstanden: Bei einer Inspektion im Frühjahr hing die Vertikalantenne seitlich am Geschützturm herunter. Le-Roi hatte jedoch mit solchen Schäden gerechnet. Ein Team sicherte die Reste der Strahler, den intakten Antennenfuß sowie einige Isolatoren als

Grundlage für eine neue Antenne auf dem Geschützturm.

Der Fernempfang des 1-Watt-Senders ist zweifellos eine Herausforderung, obwohl die Signale anderer britischer Mittelwellenstationen mit gleicher Leistung regelmäßig Mittelwellen-DXer im deutschsprachigen Raum erreichen. Die senden jedoch auf weniger belegten Frequenzen, während sich *Red Sands Radio* die Mittelwelle 1278 kHz unter anderem mit dem 300-kW-Sender von *France Bleu*

(*Radio Alsace*) aus Frankreich teilt. Wer sich als Signaljäger dennoch auf die Lauer legt, braucht für den Erfolg einen günstigen Standort in Küstennähe samt richtstarker Empfangsantenne (Beverage-, K9AY- oder Rahmenantenne), um Gleichkanalstörungen zumindest deutlich zu reduzieren. Dies ist außerdem eine gute Gelegenheit, einmal wieder die Effektivität von *Antenna Phasing* zu testen. Der Funkamateurliebling und Buchautor John Devoldere bringt in seinem Standardwerk *Low Band DXing* (4. Auflage 2005) im Kapitel über Empfangsantennen etliche auch für Welthörer nützliche Tipps (Bezug: <http://www.box73.de/catalog>).



Der günstige Antennenstandort hoch über der Nordsee sichert eine große Reichweite des 1-Watt-Signals auf 1278 kHz.

Signale auf Kurzwelle

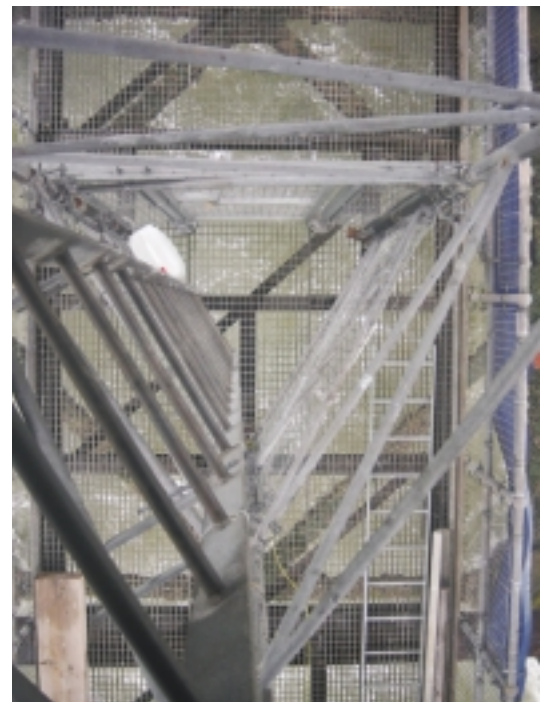
Zwar sendet *Red Sands Radio* sein Programm nicht auf Kurzwelle, doch läuft in diesem Jahr gleichzeitig eine Amateurfunkaktivität von der Seefestung. Die Sonderstation mit dem Rufzeichen *GB0RSR* ist vom 11. bis 13. Juli auf den Bändern aktiv und orientiert sich dabei zur Vermeidung von Interferenzen an den Sendezeiten von *Red Sands Radio*. Daher ist die Kurzwellenstation nur abends und nachts von etwa 1800 bis 0600 UTC besetzt. Tagsüber beschränken die Funkamateure ihren Betrieb auf VHF- und UHF-Frequenzen.

Aktuelle Informationen über die Aktivität von *GB0RSR* stehen im Internet (<http://www.qrz.com/detail/GB0RSR>). Die jeweilige Sendefrequenz findet man an den Aktivitätstagen sicher im Amateurfunk-DX-Cluster im Internet (<http://dxcluster.ham-radio.ch>); oder Suche nach *GB0RSR* unter <http://www.dxsummit.fi/Search.aspx>.

Empfangsberichte willkommen

Korrekte Empfangsberichte mit ausreichenden Programmdetails sowie Rückporto (IRC) bestätigt *Red Sands Radio* gerne mit einer QSL-Karte. Anschrift: Red Sands Radio, c/o Bob Le-Roi, P.O. Box 299, Whitstable, Kent CT5 2YA, Großbritannien.

Harald Kuhl



Anspruchsvolles Ziel für Radiotouristen: Die Militäranlage ist nur über eine nachträglich angebrachte Plattform von See zugänglich.